

Wer war eigentlich Hermann Landmann?

Startschuss in Markkleeberg: Zusatzschilder klären über Straßennamen auf

Von Rainer Küster

Markkleeberg. Mit Unterhang-Schildern an Straßen, die nach lokalen Persönlichkeiten benannt wurden, soll in Markkleeberg künftig über die Gründe dieser Würdigung informiert werden. Nach langer Vorbereitung hat der Markkleeberger Verein Kulturgeschichte am Mittwoch ein wichtiges Etappenziel erreicht und das erste der Schilder feierlich enthüllt.

Schon bei Kindern wird der Ehrgeiz oftmals mit der Verheißung motiviert, dass später einmal eine Straße nach ihnen benannt werden könnte. Die Liste der Vorbilder ist lang, auch in Markkleeberg. An den Kreuzungen der Stadt findet man die Namen solch bekannter Persönlichkeiten wie Friedrich Ebert, Ludwig van Beethoven oder Käthe Kollwitz. Auch einige Töchter und Söhne der Stadt haben es in diesen elitären Kreis der Gewürdigten geschafft. Allerdings sind die Gründe dafür in der Öffentlichkeit oft ebenso unbekannt wie Informationen darüber, wer diese Personen eigentlich waren. So beispielsweise Johanne Henriette Kregel oder Hermann Landmann.

Der Markkleeberger Verein Kulturgeschichte hat sich dieser Fragen angenommen und nicht nur Antworten gefunden, sondern

auch einen Weg, sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Unter den Schildern jener Straßen, die nach lokalen Persönlichkeiten benannt wurden, sollen künftig

„

Unsere Stadt kann froh sein, dass wir so viele historisch interessierte Menschen haben.

Karsten Schütze,
OBM von Markkleeberg

Unterhang-Schilder auf die wichtigsten Lebensdaten und Leistungen der Gewürdigten hinweisen. Der Startschuss erfolgte in der Hermann-Landmann-Straße.

Der Bauunternehmer ist zwischen 1893 und 1900 Gemeindevorstand in Oetzsch-Raschwitz gewesen, haben die Vereinsmitglieder bei ihren Recherchen herausgefunden. In den letzten beiden Jahren war Landmann sogar Bürgermeister, aber vor allem gelte er heute als Impulsgeber für die ra-

sante bauliche Entwicklung. So habe er bereits 1874 das erste Haus in der heutigen Hauptstraße errichten lassen, später folgten weitere in der Raschwitzer Straße. „Es muss ihm zugerechnet werden, dass die Einwohnerzahl in Oetzsch-Raschwitz innerhalb von nur zehn Jahren von 700 auf fast 4000 anstieg“, weiß Vereinssprecher Bernd Mühling.

Zwei aufklärende Unterschilder pro Jahr hat sich der Verein Kulturgeschichte auf seine Fahne geschrieben, deshalb soll im Herbst die Kregelstraße folgen. „Johanne Henriette Kregel ist die einzige Frau unter den Markkleebergern, der eine Straße gewidmet wurde“, verrät Ingrid Diestel, die übrigens nicht nur ein Aktivposten im Verein ist, sondern 2017 auch das Buch „Markkleeberger Straßennamen“ herausgegeben hat.

Oberbürgermeister Karsten Schütze (SPD) nutzte die Enthüllung des ersten Unterschildes an der Kreuzung zur Hauptstraße, um auch das Wirken des Vereins für Kulturgeschichte hervorzuheben. „Unsere Stadt kann froh sein, dass wir so viele historisch interessierte Menschen haben. Ich finde es gut, dass sie mit diesem Projekt Markkleeberger Persönlichkeiten würdigen, indem sie dafür sorgen, dass deren Leistungen nicht in Vergessenheit geraten.“

Feierlicher Moment:
Das neue Informationsschild wird durch OBM Karsten Schütze sowie Ingrid Diestel und Evelin Müller (v.l.n.r.) vom Verein Kulturgeschichte Markkleeberg enthüllt.

FOTO: ANDRÉ KEMPNER

